

Predigt
für den 3. Adventssonntag A
IN St. Anton, 11.12.2016

Jes 35,1-6a.10 – Mt 11,2-11

*Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche,
aber alle seine Verheißungen.*

- * Was wünschst du dir zu Weihnachten? Wenn ich meinen Nichten und meinem Neffe diese Frage stellte, als sie noch Kinder waren, hatten sie jede Menge Ideen parat: Spielsachen verschiedenster Art und Bücher waren damals ihre Favoriten. Mittlerweile sind aus den Kindern Jugendliche und junge Erwachsene geworden – und mit dem Alter haben sich auch ihre Weihnachtswünsche geändert: Am liebsten ist ihnen ein Zuschuss in Form von Geld oder Gutscheinen, um sich bei Gelegenheit ein neues Smartphone, einen Computer oder bestimmte Klamotten leisten zu können. Ihre Eltern, also meine Geschwister, haben wie auch ich gar nicht mehr viel Materielles, das wir uns zu Weihnachten wünschen; denjenigen von Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, die in meinem Alter oder älter sind, geht es da vielleicht ganz ähnlich. Unsere Wünsche sind oft nicht mit Geld zu erfüllen: Gesundheit zum Bei-

spiel, Harmonie in der Familie, aber auch ein Ende der Kriege auf der Erde oder ein respektvolles Miteinander der unterschiedlichen Kulturen und Weltanschauungen.

- * Weihnachtswünsche sind uns heute in der Lesung und im Evangelium begegnet; sie richten sich an den, der zu Weihnachten in die Welt gekommen ist: der Messias. Als der Text der Lesung aus dem Buch Jesaja entstand, kannte man den Namen des Messias noch nicht; die Worte stammen aus dem 8. Jahrhundert vor Christus. Das Volk Israel litt unter starken sozialen Spannungen; die wenigen Reichen wurden immer reicher, die vielen Armen ärmer, und die Machthaber beuteten die Bevölkerung aus. Von außen stellten benachbarte Staaten eine ständige Bedrohung für das kleine Israel dar. Deshalb wünschten sich viele aus dem Volk Israel, dass Gott für sie Partei ergreift, sie von ihren Ängsten und Sorgen befreit und Rache an denen nimmt, die ihnen Unrecht tun. Das, was sie an einem unbeschwerten Leben hindert, soll verschwinden, damit die Freude wieder einziehen kann bei ihnen.
- * Gut siebenhundertfünfzig Jahre später beginnt Jesus öffentlich aufzutreten. Johannes der Täufer weist die Menschen darauf hin, dass Jesus der erhoffte Messias ist, und weckt damit bei ihnen natürlich eine Fülle von Wünschen: Die einen wollen, dass Jesus das Volk Israel von den Römern befreit, die das Land besetzt haben und die

Bevölkerung brutal unterdrücken. Die anderen erhoffen sich Wohlstand von Jesus, wieder andere Gesundheit einen besseren gesellschaftlichen Status und vieles mehr.

Diese Wünsche erfüllt Jesus zum größten Teil nicht: Er startet keinen Guerilla-Kampf gegen die Römer, sondern predigt und lebt Gewaltlosigkeit und Liebe – sogar gegenüber den Feinden. Jesus lebt selber in sehr bescheidenen Verhältnissen und hat kein Geld zu verteilen. Wenn Jesus heilt, dann tut er dies nicht flächendeckend, sondern nur in Einzelfällen; zahlreiche andere Menschen müssen mit ihrer Krankheit und Behinderung weiterleben.

Das verunsichert den Johannes den Täufer. Habe ich wirklich auf den richtigen Messias hingewiesen? fragt er sich – und er lässt diese Frage an Jesus ausrichten. Denn persönlich mit Jesus reden kann Johannes nicht, da er im Gefängnis sitzt und damit rechnet, hingerichtet zu werden. So schwingt in der Frage des Johannes „Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“ wohl auch sein ganz persönlicher Wunsch mit: „Jesus, wenn du wirklich der Messias bist, dann predige nicht nur die Befreiung der Gefangenen, sondern bewirke sie auch. Hol mich hier raus aus dem Gefängnis, rette mich vor den Henkern des Herodes! Ich habe doch auch viel für dich getan...“

* Als Jesus antwortet, beansprucht er für sich, tatsächlich der Messias zu sein, der die Verheißungen des Propheten Jesaja einlöst, die seit

Jahrhunderten im Volk Israel gelesen und gehört werden. Der Messias tritt aber nicht als Zauberkünstler auf, der jeglichen Wunsch auf magische Weise erfüllt, indem er jeder und jedem gibt, was sie sich gerade vorstellen.

* Jesus stellt klar, was seine Mission als Messias ist: Das Evangelium verkünden, also die Frohe Botschaft Gottes zu den Menschen bringen. Diese Botschaft lautet eben nicht: Glaube an Gott, dann scheint in deinem Leben nur noch die Sonne! Stattdessen beinhaltet die Frohe Botschaft Jesu das Versprechen: Ganz egal, wie es dir gerade geht: Gott ist bei dir. Gott ist dir voll Liebe zugewandt. Vor Gott brauchst du keine Angst zu haben, denn er straft dich nicht und wendet sich nie von dir ab. Gott kannst du vertrauen, wie ein kleines Kind seinen Eltern vertraut. Und wie die Eltern ihren Kindern nicht alles geben, was die sich wünschen, einfach weil manches nicht gut für sie wäre, so erfüllt Gott nicht jeden deiner Wünsche, doch er gibt dir auf jeden Fall, was gut für dich ist.

Vielleicht hast du bereits viel Gutes erhalten, dann kannst du Gott dankbar dafür sein und anderen Menschen großzügig von diesem Guten abgeben.

Vielleicht leidest du gerade am Leben; auch da darfst du dir sicher sein, dass Gott bei dir ist. Sag ihm deine Bitten. Wenn Gott dein Leid nicht wegnimmt, dann gibt er dir die Kraft, es anzunehmen und zu tragen, sogar daran zu reifen. Wirf dein Leben nicht weg, denn es

ist Gottes größtes Geschenk an dich. Nimm es an in der Gewissheit, dass es einen Sinn hat, weil Gott es mit dir lebt.

Weiter sollst du wissen: Wenn dein irdischer Weg und deine irdischen Aufgaben vollendet sind, wird Gott dich zu sich holen. Er wird dich dafür belohnen, dass du die dir geschenkte irdische Lebenszeit genutzt hast, um Gutes zu bewirken. Und die Leiden deines irdischen Lebens wird Gott in eine Freude verwandeln, die unendlich und unbeschreiblich viel größer ist als das intensivste Glück auf der Erde.

Mit dieser Frohen Botschaft im Hinterkopf kann Jesus im Blick auf Johannes den Täufer sagen: „Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als ihn, doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.“ Solange Johannes auf der Erde lebt, hat er keinen Zugriff auf all das Großartige, das den Bewohnern des Himmels bereits zur Verfügung steht; erst nach dem Tod erhält auch Johannes daran Anteil.

- * Diese Frohe Botschaft hat Jesus verkündet. Die Wunder, die Jesus getan hat, sollten lediglich beglaubigen, dass er tatsächlich der Messias ist, der machtvoll das Gute bewirken kann. Um nicht als Zauberer missverstanden zu werden, der alle Wünsche erfüllt, hat Jesus seine Wunder jedoch sparsam eingesetzt.

- * Heute gilt die Frohe Botschaft Jesu uns, liebe Schwestern und Brüder:

⇒ Gott ist immer und überall bei uns mit seiner Liebe.

⇒ Gott gibt uns, was gut für uns ist; dies deckt sich nicht unbedingt mit dem, was wir uns wünschen.

⇒ Gott nimmt nicht jegliches Leid von uns, aber er hilft uns, damit umzugehen.

⇒ Gott, der uns unser Leben geschenkt hat, verleiht ihm Sinn. Dazu beauftragt er uns, es zu nutzen, um Gutes zu bewirken.

⇒ Gott macht nach dem Ende unseres irdischen Weges unsere Freude und unser Glück vollkommen.

- * Diese Frohe Botschaft, die sich an uns richtet, hat der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer mit einem klugen Satz zusammengefasst: „*Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.*“